



Büro- und Tagungs-Center Magdeburg, Rogätzer Straße 8

Dokumentation zur Fachtagung
**Infrastrukturplanung für die Erbringung von
Leistungen in den Bereichen der
Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des
Kinder- und Jugendschutzes**

vom 25. Februar – 26. Februar 2015
Büro- und Tagungs-Center Magdeburg

Impressum

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe,- Sozial- und Gesundheitsplanung der
Landeshauptstadt Magdeburg
Magdeburg 2015

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3104

Fax: (0391) 540 3243

E-Mail: Ingo.Gottschalk@jsgp.magdeburg.de

Titelfoto: Büro- und Tagungs-Center Magdeburg

Fotos: Landeshauptstadt Magdeburg und StadtJugendRing e.V.

Inhaltsverzeichnis

PROGRAMM	4
25. FEBRUAR 2015	5
BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG	5
DER ERZIEHERISCHE KINDER- UND JUGENDSCHUTZ EINE AUFGABE DER JUGENDHILFE	14
FORTSCHREIBUNG JUGENDHILFEPLANUNG IN MAGDEBURG KINDER- UND JUGENDARBEIT § 11 SGB VIII	
JUGENDVERBANDSARBEIT § 12 SGB VIII	18
ARBEITSGRUPPE JUGENDARBEIT 1 (FACHSPEZIFISCH).....	25
ARBEITSGRUPPE JUGENDARBEIT 2 (FACHSPEZIFISCH).....	27
JUGENDSOZIALARBEIT NACH § 13 SGB VIII	29
ARBEITSGRUPPE JUGENDSOZIALARBEIT (FACHSPEZIFISCH).....	40
GRUNDLEGENDE IMPULSE FÜR DIE SCHULSOZIALARBEIT IN DER LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG	42
ARBEITSGRUPPE SCHULSOZIALARBEIT (FACHSPEZIFISCH)	56
26. FEBRUAR 2015	58
EINFÜHRUNG ZUM DERZEITIGEN DISKUSSIONSSTAND	58
ARBEITSGRUPPEN	61
ARBEITSGRUPPE JUGENDARBEIT 1 (FACHÜBERGREIFEND)	61
ARBEITSGRUPPE JUGENDARBEIT 2 (FACHÜBERGREIFEND)	65
ARBEITSGRUPPE JUGENDSOZIALARBEIT (FACHÜBERGREIFEND)	66
ARBEITSGRUPPE SCHULSOZIALARBEIT (FACHÜBERGREIFEND).....	68
DAS TEAM DER ORGANISATORINNEN UND ORGANISATOREN DER FACHTAGUNG	70

Programm

25. Februar 2015

- 10:00 Uhr Begrüßung, Beigeordnete BG V, Frau Borris
- 10:10 Uhr Einführung zum Planungsprozess, Herr Dr. Gottschalk
- 10:20 Uhr Thematische Inputs:
- | | |
|---------------------|---|
| Jugendschutz: | Herr Bergmann, Landeshauptstadt Magdeburg |
| Jugendarbeit: | Frau Reibold, Landeshauptstadt Magdeburg,
Herr Pfister, StadtJugendRing e. V. |
| Jugendsozialarbeit: | Frau Achatzi, Landeshauptstadt Magdeburg,
Herr Hickisch, Die Brücke Magdeburg gGmbH,
Herr Bache, Internationaler Bund IB Mitte
gGmbH |
| Schulsozialarbeit: | Frau Dr. Arnold, Landeshauptstadt Magdeburg,
Frau Schulz,
Netzwerkstelle „Schulerfolg“ |
- 12:35 Uhr Pause mit Imbiss
- 13:30 Uhr Diskussion in Arbeitsgruppen zu den Herausforderungen und Veränderungsprozessen der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit, bei Querschnittsbetrachtung zum Kinder- und Jugendschutz
- 15:30 Uhr Ausklang der Veranstaltung

26. Februar 2015

- 09:00 Uhr Gallery Walk- Information zu den Ergebnissen des Vortages
- 10:00 Uhr Einführung zum derzeitigen Diskussionsstand, Herr Dr. Gottschalk
- 10:30 Uhr Diskussion in fachübergreifenden Arbeitsgruppen zu den Herausforderungen und Veränderungsprozessen der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit, Querschnittbetrachtung des Kinder- und Jugendschutzes
- 12:00 Uhr Pause mit Imbiss
- 12:45 Uhr Fortsetzung der Diskussion in fachübergreifenden Arbeitsgruppen
Aufgabenstellungen
- 14:15 Uhr Vorstellung wesentlicher Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
- 15:00 Uhr Ausblick, Herr Dr. Gottschalk

25. Februar 2015

Begrüßung und Einführung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Fachtagung

**Infrastrukturplanung für die Erbringung von
Leistungen in den Bereichen der Jugendarbeit,
der Jugendsozialarbeit und des Kinder- und
Jugendschutzes**

25. /26. Februar 2015



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Begrüßung

Frau Borris

**Beigeordnete für Soziales Jugend und
Gesundheit
der Landeshauptstadt Magdeburg**





otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Einführung zum Planungsprozess

- Projekt
- Zielstellung/ Vorgehen Veranstaltung
- Herausforderungen

Dr. Ingo Gottschalk

 ernst-stiftung
magdeburg

Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Projekt

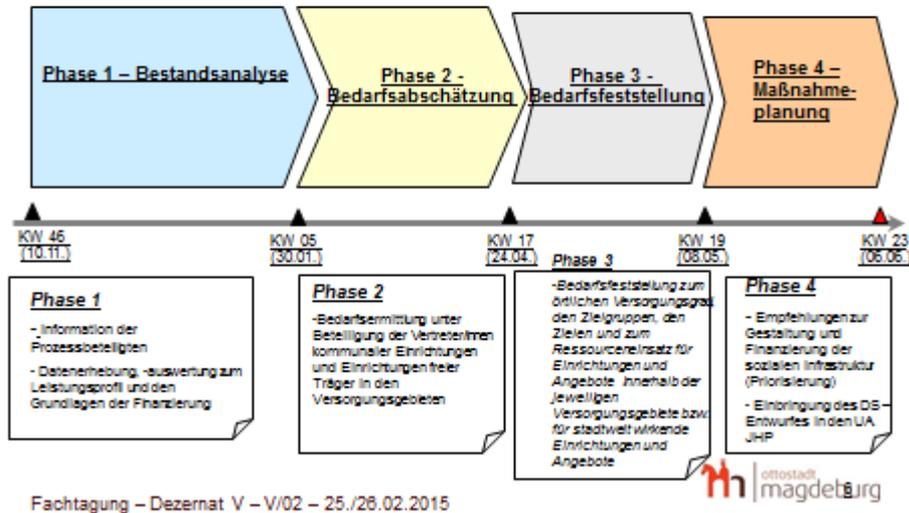
Projektziele

- ❑ Erfassung des Bestandes an Einrichtungen, Diensten und Angeboten der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des Kinder – und Jugendschutzes in der Landeshauptstadt Magdeburg sowie der ressortübergreifenden Netzwerkstruktur
- ❑ Bedarfsabschätzung für eine bedarfsgerechte Einrichtungs- und Angebotsstruktur
- ❑ Bedarfsfeststellung zum örtlichen Versorgungsgrad, den Zielgruppen, den Zielen und zum Ressourceneinsatz für Einrichtungen und Angebote innerhalb der jeweiligen Versorgungsgebiete bzw. für stadtweit wirkende Einrichtungen und Angebote

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015

Projekt

Meilensteinplan



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Zielstellung Veranstaltung

- mittelfristige Herausforderungen

Leitlinien/ Ziele (Material Unterlagen)

Zielgruppenbezug

Aufgabenprofil

Infrastruktur

Angebote

(auch fachübergreifende Ansätze)

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015

ottostadt magdeburg

Vorgehen Veranstaltung

25. Februar 2015

Inputphase

Jugendschutz Herr Bergmann
Jugendarbeit Frau Reibold, Herr Pfister
Jugendsozialarbeit Frau Achatz, Herr Hlolsch, Herr Bache
Schulsozialarbeit Frau Schulz, Frau Dr. Arnold

Arbeitsgruppenphase - innerhalb Fachbezug

Leitlinien/ Ziele
Zielgruppenbezug
Aufgabenprofil
Infrastruktur
Angebote

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015

26. Februar 2015

Inputphase

Individuelle Orientierung gallery walk
Zusammenfassende Orientierungen des 1. Tages Herr Dr. Gottschalk

Arbeitsgruppenphase - fachübergreifende Ansätze

Leitlinien/ Ziele
Zielgruppenbezug
Aufgabenprofil
Infrastruktur
Angebote



Herausforderungen

1. Zielgruppenbezug

2. Migration

3. Bildung

4. Infrastruktur

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



1. Zielgruppenbezug

- Bevölkerung bis unter 27 Jahre (2013):
58.581 junge Menschen :
28.325 wbl./ 30.256 ml.
- 25 % der Magdeburger Bevölkerung

Altersgruppe	Anzahl
0 - < 7	13.583
7 - < 11	6.595
11 - < 14	4.672
14 - < 18	5.669
18 - < 21	5.495
21 - < 27	22.765

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



1. Zielgruppenbezug

- junge Menschen leben mit gesundheitlichen Risiken
[z.B. rund jede(r) fünfte ist adipös; mindestens jede(r) fünfte hat keinen vollständigen Impfstatus; rund jede(r) lebt in Raucherhaushalten...]
- jeder dritte/ vierte junge Mensch lebt in einer Bedarfsgemeinschaft
- rund eine(r) von hundert der 15- bis unter 25-Jährigen ist von Leistungen der Arbeitsförderung abhängig
- mindestens jede /jeder achte allein Erziehende ist unter 27 Jahre alt
- rund jede(r) Zehnte der 6- bis unter 27-Jährigen zeigt delinquentes Verhalten...

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



1. Zielgruppenbezug

- rund jeder zwanzigste junge Mensch erhält Hilfen zur Erziehung
- rund jeder fünfzigste junge Mensch ist in ein Verfahren der Jugendgerichtshilfe involviert ...

2. Migration

- Ausländer/-innen
rund 7% junge Menschen der bis unter 27 Jährigen
(rund Hälfte aller Ausländer/-innen)
- Deutsche mit Migrationshintergrund gesamt:
zzgl. rund 6 % junge Menschen der bis unter 27
Jährigen

insgesamt rund 13 % - steigend

2. Migration

- Flüchtlinge/Asylbewerber

akute Problemlagen:

- gesundheitliche Erkrankungen/ Inanspruchnahme von Sprechstunden
- körperliche Behinderungen
- sprachliche Barrieren

1. „Ankunft - GU“ - ein flexibel abrufbares Angebot – Beratung, Betreuung, Begleitung

lokal feststellbare Problemlagen:

- n. n.
- 2. „Verortung - Versorgungsgebiete“ Stufe 2 und 3 des Unterbringungskonzeptes - Infrastruktur/Angebote

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



3. Bildung

- mehr Teilhabechancen (soziale Herkunft, Bildungshintergrund-Eltern; „Vererbung“)
- Übergänge, Anforderungen, Niveau
- nach vielen Zuständigkeiten unterteilt

Ein gemeinsamer Blick! Bildungswelten junger Menschen wahrnehmen! Formelle + nicht formelle + informelle Bildung! Individuell und vor Ort (biographieorientiert).

Zentrale Fragestellung:

Wie kann man die Akteure im Bildungsbereich (Schule, Eltern, Vereine, außerschulische Akteure, Jugendhilfeträger, Privatwirtschaft „an einen Tisch“ bringen, eine gemeinsame Vision von Bildung entwickeln und mit den jungen Menschen gestaltete, „ideale“, an ihnen orientierte, lokal definierte Angebote entwickeln?

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



4. Infrastruktur

Generationsübergreifende soziale Arbeit ...

- soll aus dem Auftrag der Einrichtung heraus entwickelt werden.
- soll so gestaltet sein, dass für die primäre Zielgruppe der Einrichtung ein Mehrwert entsteht.
- soll zum gegenseitigen Nutzen aller beteiligten Altersgruppen erfolgen.
- soll als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten der Einrichtungen entwickelt werden. Sie wird als Zielstellung für die Einrichtungen gesetzt, die ursprüngliche – altersgruppenspezifische – Aufgabenstellung soll jedoch nicht eingeschränkt werden.
- muss die gegebenen Bedingungen der Einrichtungen berücksichtigen. Nur wo die räumlichen Bedingungen und das Nutzungsprofil (inhaltliche Gestaltung und Besucherstruktur) geeignet sind oder ohne Nachteile für die Akzeptanz angepasst werden können, sollen generationsübergreifende Angebote entwickelt werden.
- soll möglichst als dauerhaftes Angebot in den Einrichtungen etabliert werden, kann aber auch in Form von (zeitlich befristeten) Projekten erfolgen.

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



4. Infrastruktur

Aufgabenprofil zur generationsübergreifenden Weiterentwicklung

1. Kommunikation, Kooperation und Vernetzung mit allen mitwirkenden Akteuren und Verantwortlichen
2. Programm je Einrichtung und übergreifend für die beteiligten Einrichtungen entwerfen: konzeptionelle Vorlage, Verabschiedung, Präsentation und Veröffentlichung
3. Personal: Wer bringt welche Kompetenzen und Haltungen für generationsübergreifende Angebote mit?
4. Planung und Sicherstellung des täglichen Angebots
5. Administration und Finanzierung: Ermöglichung und langfristige Sicherstellung des Angebots
6. Qualität generationsübergreifender Sozialer Arbeit wird weiter entwickelt.
7. Evaluation – regelmäßige Betrachtung und Bewertung, ob es noch passt!

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015



Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz eine Aufgabe der Jugendhilfe

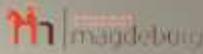
Herr Bergmann (Jugendamt)

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz eine Aufgabe der Jugendhilfe

Der zeitgemäße Kinder- und Jugendschutz erstreckt sich auf drei Ebenen (3 - Säulen - Modell):

- die **strukturelle** Ebene.
- die **gesetzliche** (kontrollierend-eingreifende) Ebene,
- die **erzieherische** Ebene und

- Der **Struktureller Kinder- und Jugendschutz** mischt sich in gesellschaftspolitische Fragestellungen ein, die im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stehen und Gefahren auslösen können (z. B. Umweltschutz, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Verhinderung von Armut und struktureller Vernachlässigung...) **Der Kinder- und Jugendschutz versteht sich hier als Anwalt für die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.**
- Die Aufgaben des gesetzlichen bzw. **ordnungsrechtlichen Jugendschutzes** werden in Magdeburg zum größten Teil von der Polizei und vom Ordnungsamt (Stadtordnungsdienst) wahrgenommen.



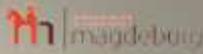


otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Die Ebene des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

Im Rahmen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes **kommt der Jugendhilfe die erzieherische Aufgabe zu.**

- Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen **vorzubeugen** und **entgegenzuwirken**
- **positive Bedingungen** für die Erziehung zu **schaffen**....
- **setzt nicht erst bei akuten Gefährdungstatbeständen an**, sondern bei der **Entwicklung** und Entfaltung der Kinder und Jugendlichen **zu einer eigenverantwortlichen** und gemeinschaftsfähigen **Persönlichkeit**.
- Kinder und Jugendliche müssen **altersgerecht, lebensweltorientiert** und zudem **geschlechtsorientiert** befähigt werden, **Gefährdungserscheinungen zu bewältigen**.....







otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Ein übergreifendes Aufgabenfeld

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz ist ein übergreifendes Aufgabenfeld. Trotz seiner Eigenständigkeit ist der erzieherische Kinder- und Jugendschutz als **Querschnittsaufgabe in den Bereichen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung umzusetzen!!!**

Die **Aufgabenbeschreibung des Gesetzgebers**

§ 14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Weitere Gesetze und Verordnungen die den Kinder- und Jugendschutz berühren

- das Strafgesetzbuch (StGB, Sonderregeln für Straftaten mit Kindern als Opfer),
- das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) (staatliche Sorge für das Wohl des Kindes, gewaltfreie Erziehung, Haftungsregeln für Minderjährige),
- das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG),
- das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und
- der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV).



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Schwerpunkte und wichtige Handlungsfelder

Die präventiven Maßnahmen im Kinder- u. Jugendschutz beziehen sich auf die verschiedensten Handlungsfelder wie z. B.

- Medienpädagogik und Jugendmedienschutz
- Sucht und Suchtprävention
- politischer Extremismus
- Gewalt, Aggression und Jugenddelinquenz
- sexueller Missbrauch, Kindesmisshandlung- und Vernachlässigung
- neureligiöse Bewegungen und Weltanschauungsfragen
- Gesundheitserziehung
- Kriminalitätsprävention



Eine **Prioritätensetzung** für die Landeshauptstadt Magdeburg sollte an den tatsächlichen Problemlagen fest gemacht werden!

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

erzieherischer Kinder- und Jugendschutz in der LH MD

Kinder- und Jugendschutz ist mit seinen einzelnen Arbeitsfeldern in der Jugendhilfe eine **übergreifende Aufgabe (=Querschnittsaufgabe)**

Daraus ergibt sich ein entsprechender **Koordinierungs- und Kooperationsbedarf**.

In Magdeburg gibt es **bereits bestehende Netzwerke**, die sich mit Fachthemen des Kinder- und Jugendschutzes auseinandersetzen z.B.:

Stadtarbeitskreis Suchtprävention

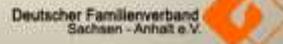


Medienpädagogisches Netzwerk/Medienstammtisch



Stadtarbeitskreis HIV/AIDS Arbeitskreis der LH MD

Arbeitskreis "Kooperation Jugendhilfe und Schule,, (Schulsozialarbeit)



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

- Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg/
Begleitausschuss „Demokratie Leben“
- Kriminalpräventiver Beirat der LH MD
(thematische AG's)
- Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt
der LH MD (gesetzlicher KJSch – Personalstelle JS)



Dieses sind bereits in der LH Magdeburg bestehenden Netzwerkstrukturen die auch Inhalte des Kinder- und Jugendschutzes thematisieren



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Fortschreibung Jugendhilfeplanung in Magdeburg

Kinder- und Jugendarbeit § 11 SGB VIII

Jugendverbandsarbeit § 12 SGB VIII

Frau Reibold (Jugendamt)

Herr Pfister (StadtJugendRing Magdeburg e.V.)

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Fortschreibung Jugendhilfeplanung in Magdeburg

Kinder- und Jugendarbeit, §11 SGB VIII

Jugendverbandsarbeit, §12 SGB VIII

Aktuelle Situation und Perspektiven für die Zukunft



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Jugendverbandsarbeit in Magdeburg

Grundlagen, aktuelle Situation und Perspektiven in Magdeburg

Jugendverbandsarbeit, gesetzliche Grundlage

- §12 SGB VIII:
 - „(1) Die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendgruppen ist unter Wahrung ihres satzungsgemäßen Eigenlebens nach Maßgabe des § 74 zu fördern.
 - (2) In Jugendverbänden und Jugendgruppen wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. Ihre Arbeit ist auf Dauer angelegt und in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglieder sind. Durch Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse werden Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten.

Grundlagen der Jugendverbandsarbeit:

- Kinder- und Jugendverbände sind demokratische Zusammenschlüsse von jungen Menschen
- sie vertreten die Interessen von jungen Menschen und sind somit in die Architektur der repräsentativen Demokratie der BRD eingebunden
- Jugendverbände sind in ihrer Ausrichtung und Werteorientierung sehr vielfältig. Das Spektrum in Magdeburg reicht von Rettungs- und Fachverbänden (z.B. Johanniter-Jugend/ THW – Jugend/ fjp-media), über konfessionelle Verbände (z.B. evangelische Jugend, CVJM, BDKJ), bis zu politischen Verbänden (z.B. SJD – Die Falken)

Jugendverbandsarbeit in Magdeburg

- bisher findet die Jugendverbandsarbeit inhaltlich in der Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Magdeburg wenig bis keine Beachtung
- de facto besteht zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Förderung der Jugendverbandsarbeit entsprechend §12 SGB VIII
- in der aktuellen Infrastrukturplanung §11 SGB VIII (Drucksache 120/13), ist die Jugendverbandsarbeit als Querschnittsaufgabe von offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen vorgesehen
- In der Landeshauptstadt sind ca. 25 organisierte Jugendverbände tätig
- einige Jugendverbände treten bisher in Erscheinung als Träger von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit entsprechend § 11 SGB VIII (z.B. fjp media – verband junger Medienmacher/ zone der Medientreff

Ausblick und Perspektive

- Die Stärkung der Jugendverbandsarbeit wurde schon in der aktuellen Jugendhilfeplanung für die Jahre 2014/15 als Herausforderung zur Weiterentwicklung formuliert
- Fachgespräch zur Jugendverbandsarbeit mit, in Magdeburg engagierten, Jugendverbänden hat stattgefunden
- *Ergebnisse/Forderungen u. a.:*
 - pauschale Verbandsförderung zur Umsetzung von Verbandsaktivitäten, wie zum Beispiel Kinder- und Jugendgruppenstunden
 - Bürokratieabbau bei der Beantragung von Bildungsveranstaltungen etc.
 - kostenfreie Nutzung von Räumen angesprochen
 - Verständliche Sprache von inhaltlichen Dokumenten
- Es gilt nun im Fortschreibungsprozess und darüber hinaus, Lösungen zu finden um die Jugendverbandsarbeit sowohl inhaltlich, wie auch strukturell in der Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Magdeburg in den Blick zu nehmen

Kinder- und Jugendarbeit in Magdeburg

Grundlagen, aktuelle Situation und Perspektiven

Jugendarbeit, gesetzliche Grundlage

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfaßt für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung,
- Jugendberatung,

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.



Kinder- und Jugendarbeit in Magdeburg

Reflexion - formale und inhaltliche Perspektiven

- DS120/13, aktuelle JHPL und ihre Rahmenbedingungen und Inhalte wurden kritisch reflektiert
- Die Anlage 5, mit ihren ausdrucksstarken Inhalten, den Prioritäten, Grundsätzen und Leitgedanken befindet sich am Ende der Drucksache. Schade, als Präambel hätte sie bereits viele Türen geöffnet.
- Bei der Frage „Wen wollen wir erreichen?“ fokussiert die DS120/13 auf die Gruppen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher
- Weiterhin wird als Zielgruppe die 10-21 jährigen definiert (KJHG 6-27 Jahre)
- Die Aufteilung in 18 Versorgungsgebieten kann beibehalten werden, sollte aber nicht zu Starren Gebilden führen
- Personal- und Angebotskonzept nicht flexibel und praxisadäquat
 - Aufteilung der Mitarbeiter in Basis und Spezi verhindert flexible, bedarfsorientierte Gestaltung der Angebotszeiten
- Dokubögen aufwendig aber nachvollziehbar, Trägergespräche wurden als positiv gespiegelt

Reflexion - formale und inhaltliche Perspektiven

- Angebote sollten Zielgruppenoffen sein und nicht nur Defizite fokussieren
- Abschaffung von Basis und Spezi aus o.g. Grund
- Ansätze des Sozialmanagement als mgl. Paradigma moderner Jugendarbeiter_innen
- Komprimierung der Dokubögen/ Entwicklung eines fachlichen und aussagefähigem Instrument
- Sollte flexibles Budget für Projekte mit Modellcharakter geben
- Arbeit und Ziele aller Angebote müssen flexibel sein
- Kontinuierliche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Die hinausreichende Arbeit ist neu zu definieren
- Neue Aufgabengebiete/ Herausforderungen wie generationsübergreifende, integrative Angebote für Migranten u.a. sind für jede Einrichtung individuell zu definieren - Standortspezifisch

Aktuelle Situation

- In MD gibt es 36 Kinder- und Jugendhäuser, Sport- und Spielmobile und stadtweit wirkende Einrichtungen (inclusive des IJBZ Barleber See) davon 23 in freier Trägerschaft und 3 selbstverwaltete Einrichtungen
- Ca. 56 Mitarbeiter (unter Voraussetzung der Stellenbesetzung) organisieren hier ein interessantes und vielfältiges Freizeit- und Bildungsangebot für ihre Besucher
- Eine Vielzahl an Ehrenamtlichen, FSJ'ler innen, Praktikant_innen u.a. unterstützen die Kinder- und Jugendarbeit

Fazit und Herausforderungen

- Die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung muss für die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, nachvollziehbare und flexible Rahmenbedingungen organisieren und inhaltliche Anregungen geben
- Neben aktuellen, inhaltlichen Herausforderungen müssen die konkreten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen vor Ort im Zentrum stehen
- Der weitere kontinuierliche und vertrauensvolle Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Trägern muss dabei wesentliches Gütekriterium erfolgreicher Planung sein

Arbeitsgruppe Jugendarbeit 1 (fachspezifisch)

Moderator: Fabian Pfister (StadtJugendRing Magdeburg e.V.)

Workshopzusammenfassung 25.02.2015:

Jugendarbeit/ Jugendverbandsarbeit/ Kinder und Jugendschutz

Der Workshop gliederte sich in drei Phasen:

1. Diskussion und Wissenstransfer aktueller Stand des Fortschreibungsprozesses/ Auswertung DS0120/13
2. Formulierung und Diskussion aktueller Herausforderungen und Veränderungsbedarfe zur Sicherstellung einer fachlich umrahmten Kinder- und Jugendarbeit in Magdeburg unter Einbezug §12 und §14
3. Diskussion weiteres Verfahren, Wie weiter?

Jugendarbeit §11:

Verlauf:

Die Drucksache DS0120/13 wird als Herausforderung und Problem angesehen. Neben der positiven Bezüge zur detaillierten Auflistung mgl. Kooperationspartner und Institutionen in der Bestandserfassung, wurde deutlich, dass viele Parameter der Planung, gerade in Bezug auf die konkreten Rahmenbedingungen der Arbeit der Fachkräfte, wie auch grundsätzliche Widersprüche zwischen den inhaltlichen Grundsätzen der Arbeit und der suggerierten defizitorientierten Auftragslage, die fachliche Arbeit erschweren. Ebenso wurde kritisiert dass es keine stichhaltige Reflexion und Evaluation der bisherigen Implementierung „Infrastrukturplanung §11“ vorgenommen wurde.

Veränderungsbedarf:

Nachdem alle Teilnehmenden auf den aktuellen Stand gebracht wurden, wurden Kernpunkte angesprochen die für die zukünftige Arbeit im Leistungsbereich §11 beachtet und verändert werden müssen. Es braucht für eine gute Arbeit flexible Rahmenbedingungen, die in der Diskussion für die die Arbeit im §11 u.a. an folgenden Punkten fest gemacht wurden:

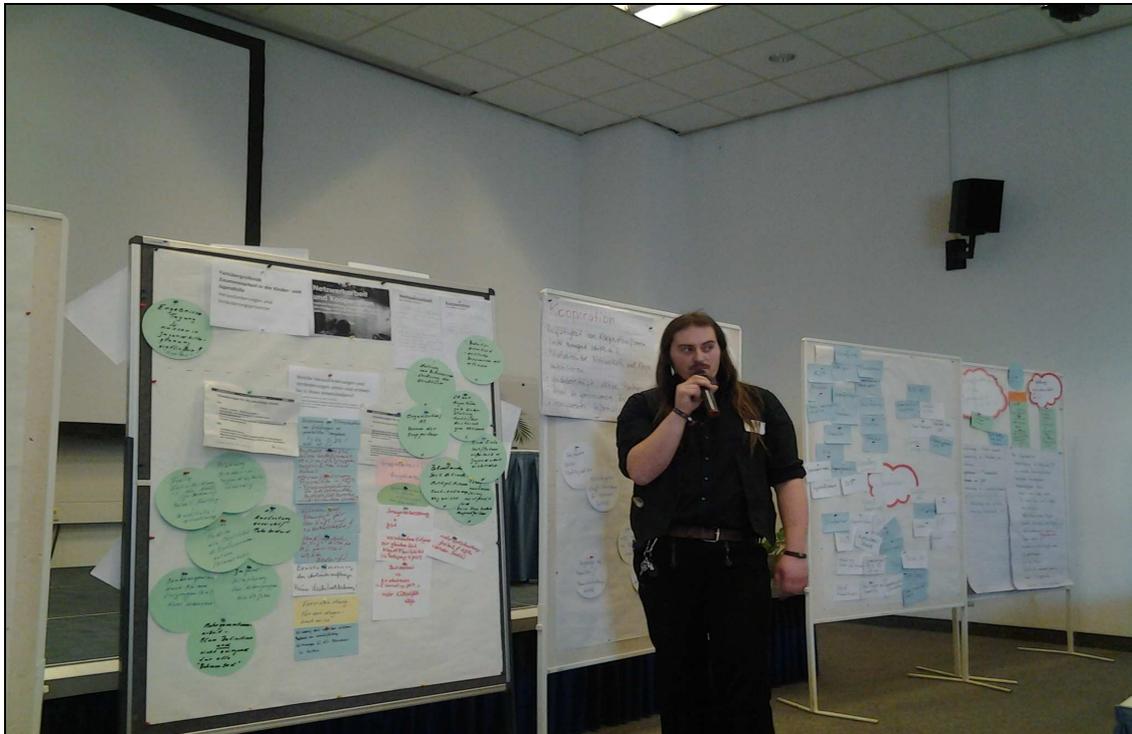
- Abschaffung starrer Arbeitszeitkontingente
- Neudefinition „hinreichende Arbeit“
- Auflösung der Teilung ungebundene und gebundene Stunden
- Dynamisches Leistungsprofil auf Grundlage der Praxiserfahrung, zu viele Themenpakete, Zielgruppen etc und sorgen für Überlastung
- Flexible Zielgruppendefinition (Zielgruppe ist, wer Angebot nutzt) auf Basis SGB VIII
- Basis und Spezialangebot
- Profil der Fachkraft flexibel denken, neben der direkten Arbeit mit Zielgruppen auch „Manager“ von Angebotsvielfalt, Kooperation und Netzwerken, pädagogische Verantwortung von Angeboten durch externe Fachanbieter und Ehrenamtliche
- Überarbeitung des „wirkungsorientierten Fach- und Finanzcontrollings“/ Qualitative Kriterien und Erfolgsindikatoren statt Messung von Auslastungsquoten
- Abbau von Misstrauen und Bürokratie
- Abbau ungleicher Förderinstrumente (einjährige Förderbescheide vs. zweijährige Leistungsvereinbarungen)

Jugendverbandsarbeit §12:

Die WS-Teilnehmenden wurden über zentrale Punkte aus dem Fachgespräch vom 07.02.2015 informiert und der Bezug zu wesentlichen Linien des entsprechenden Impulsreferates wurde hergestellt. In Anbetracht der aktuellen Situation und der Historie der marginalen Jugendverbandsarbeit im Blick der Jugendhilfeförderung und Diskussion in Magdeburg, wurde es als wichtig eingeschätzt diesen Bereich Schritt für Schritt zu stärken.

Querschnittsthema: §14 erzieherischer Kinder- und Jugendschutz:

Es wurde festgestellt, dass es wenige strukturelle Verfahren gibt und eine verbesserte Zentralisierung der vielfältigen Arbeitsbereiche im §14, wie auch eine bessere Infrastruktur dafür von Nöten ist. Ebenso wurde festgestellt das auch bestehende Weiterbildungsangebote entweder überlastet oder nicht ausgelastet sind. Das Thema als Querschnittsaufgabe zu denken wurde als gut eingeschätzt, aber ohne ausreichende externe Infrastruktur, Expertise und Orientierung im Angebotsdschungel, wird dies kritisch gesehen.



Arbeitsgruppe Jugendarbeit 2 (fachspezifisch)

ModeratorIn: Frau Reibold (Jugendamt)

Zu Beginn der Arbeit in der AG Jugendarbeit mit den FachkollegenInnen Jugendarbeit stand die Auseinandersetzung und der Erfahrungsaustausch mit der DS0120/13.

Ein großer Kritikpunkt stellte die Verortung der Anlage 5 dar. Deren Inhalte sollten als vorab stehen.

Als sehr hilfreich vor allem in der Netzwerkarbeit wurde die Anlage 1 mit ihren detaillierten Angaben zu Stadtteil (VG) und ansässigen Institutionen bewertet.

Hinderlich in der täglichen Arbeit sind:

- Die Budgetierung von Arbeitszeiten aufgeteilt nach Basis und Spezi
- gebundene und ungebundene Stunden sollten nicht vorgegeben werden sondern sich am Bedarf orientieren
- die hinausreichende Arbeit wird praktiziert, soll aber nicht bezogen auf eine bestimmte ZG vorgegeben werden
- LeiterIn einer Einrichtung hat durch den erhöhten organisatorischen Aufwand oft bereits eine „Managerfunktion“

Zur Netzwerkarbeit und Kooperation

Alle Beteiligten bestätigten unisono die Notwendigkeit und den Willen, Kooperationen einzugehen und Netzwerkarbeit zu betreiben. Die Mitarbeiter sollten dazu auch autorisiert sein.

Die Mitwirkung in den Gremien der GWA wird als ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit betrachtet.

Die Kolleginnen des Jobcenters teilten mit, dass ihnen die Verortung und die Angebote und Möglichkeiten der offenen Einrichtungen nicht ausreichend bekannt sind und erbaten eine Übersicht.

Die Zusammenarbeit mit Schulen wurde in den VG als gut aber ausbaufähig beschrieben. Positiv ist die Zusammenarbeit mit SSA (wo vorhanden).

Bei multiplen Problemlagen sollen rechtskreisübergreifende Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Leider gibt es keine (gute) Zusammenarbeit mit dem Bereich HzE.

Jugendschutz

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz wird (im Rahmen der Möglichkeiten) in allen Einrichtungen und Maßnahmen mitgedacht/angewandt.

Vertiefende Information/Aufklärung/Beratung in thematischen Veranstaltungen in den Einrichtungen wird gewünscht.

Herausforderungen und Erwartungen an die neue Planung

Generationsübergreifende Arbeit

- in vielen Einrichtung wird ganz selbstverständlich bereits generationsübergreifende Arbeit geleistet
- diese Arbeit sollte nicht als Dogma festgeschrieben werden, da sie auf dem Bedürfnis und der Freiwilligkeit der Generationen basiert kann sie nicht verordnet werden
- die örtlich/ räumlichen/personellen Voraussetzungen müssen bedacht werden
- Erfahrungen aus Einrichtungen mit gemeinsamer Nutzung von Jugendlichen und Senioren sollen berücksichtigt werden

Arbeit mit Migrant*innen

- mit Blick auf eine steigende Zahl von Migrant*innen in der Stadt kann sich perspektivisch auch das Besucherspektrum in den Einrichtungen verändern – dem ist Rechnung zu tragen (u.a. durch gezielte Fortbildungen für das Personal)

Gender, Inklusion, Diversität

Um eine professionelle Arbeit, auch ressortübergreifend, leisten zu können ist ein breiter Mitarbeiterpool eine Voraussetzung.

Dokumentation

- Auftrag an die Planung ist, parallel eine auswertbare Dokumentation zu erstellen. Dazu braucht es heute schon eine klare Antwort auf die Frage: „Was will ich eruieren?“
- ist es möglich, die Statistik an die Bundesjugendhilfestatistik anzupassen?
- ungebundene und gebundene Stunden sind ANGEBOTSTUNDEN
- die Möglichkeit, bei veränderten Bedarfen, diese auch darstellen zu können

Standorte, Einrichtungen und Personal

Alle Einrichtungen und Standorte müssen beibehalten werden.

Bei der Zuordnung von Personal muss auch die Größe der Einrichtung, ggf der Außenanlagen und die Spezifik der Zielgruppe beachtet werden.

Die Vorstellung, dass immer weniger Mitarbeiter ein immer breiteres Spektrum der Sozialarbeit abdecken ist nicht verantwortungsbewusst und fachlich umzusetzen.



Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII

Moderatorin: Frau Achatzi (Jugendamt)
Moderatoren: Herr Häntsche (IB Mitte gGmbH)
Herr Bache (IB Mitte gGmbH)



TN - Profil



Aufnahme JuKoMa 15.01.2014

Bartek S. (jetzt 19 Jahre)

Polnischer Staatsbürger, Obdachlos, ohne Leistungsbezug

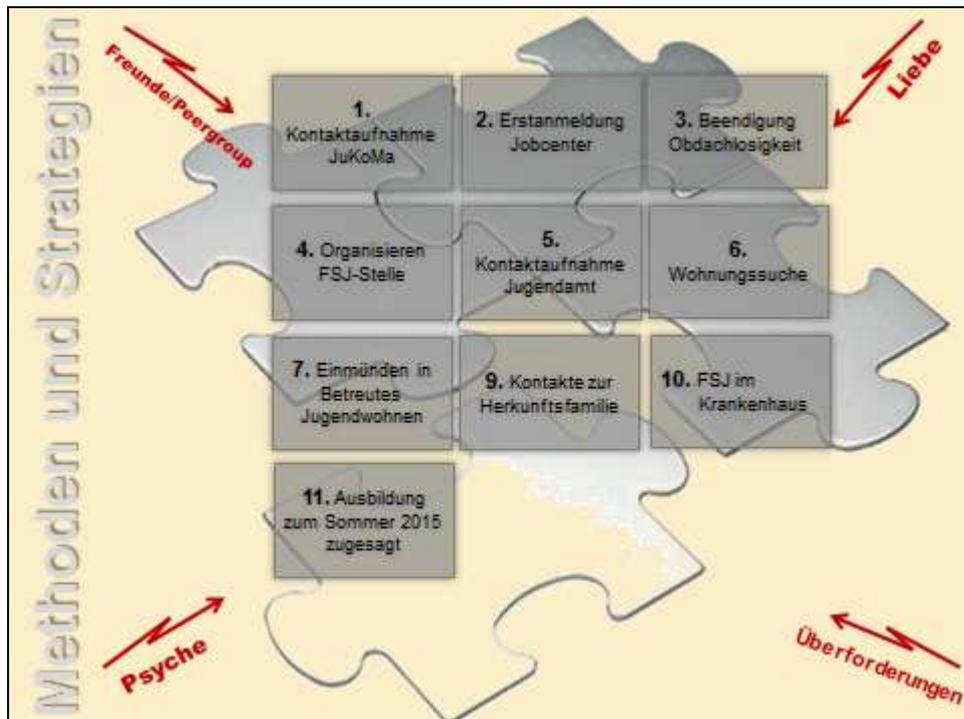
Stärken

- Fachliche Kenntnisse im Bereich Krankenpflege
- Kommunikativ
- Ordnung/Sauberkeit
- Zielstrebigkeit
- Mitwirkung bei Berufswegeplanung

Ressourcen

- Teamfähigkeit
- Entwickeln von Lösungsstrategien
- Verlässlichkeit
- Selbstvertrauen
- Erweiterung seiner Kompetenzen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt



Berufliche Integration



seit 15.02.2014 im FSJ,
Ausbildung 2015 fest zugesagt!

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

TN - Profil



Aufnahme Jugendwerkstatt IB

24.10.2013

Peggy B. (17 Jahre)

Stärken

- Regelmäßige, pünktliche Teilnahme
- Lernbereitschaft
- freundlich

Ressourcen

- Hygiene
- Selbstständigkeit
- Entwickeln von Handlungs- und Lösungsstrategien
- Teamfähigkeit
- Selbstbewusstsein

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Biographie

- Förderschule 9. Klasse Abgang
- mit 13 Jahren Naziszene
- mit 13 lose Männerbekanntschaften (ältere Männer)
- mit 15 Jahren in Obhut genommen (alle Geschwister)
- Grund: Verwahrlosung (9 Hunde + Welpen)
- 3 Geschwister (GB und Lebenshilfe)
- Gewalterfahrung durch Vater
- BVJ durch Mobbing abgebrochen
- Aufnahme JuWe (Okt. 2013)



Auffälligkeiten



- Emotionslosigkeit
- keine Selbstwahrnehmung, keine Fremdwahrnehmung
- eingeschränkte Kommunikations- und Kontaktfähigkeit

MOBBINGOPFER!!!

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt



soziale Integration



seit 18.02.2014 Mutter-Kind-Haus

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Ziele der Jugendsozialarbeit

- **EU-Strategie:**

Erhöhung des Bildungs- und Ausbildungsniveaus
Förderung des lebenslangen Lernens
Bekämpfung von gesellschaftlicher Ausgrenzung und Armut

- **BIB-Programm „Berufliche, soziale Integration und Beteiligung junger Menschen“ – DS0193/13:**

Ressourcenorientierte Förderung junger Menschen in Ergänzung zu den Aufgaben der Schulen, des Jobcenters und der Agentur für Arbeit

Ausbau der Netzwerkarbeit

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Auswertung der Wirksamkeit des Magdeburger BIB-Programms

Instrumente:

- Sachbericht, Trägergespräch, Hospitation
- TN-Statistik, Doku.-bögen
- Förderplan und Entwicklungsverlaufsanalyse

Kriterien:

- Vermittlung in geeignete Angebote
- Erreichung der Zielstellungen
- Förderung personaler und sozialer Kompetenzen
- Auslastung der Angebote / Kapazitäten

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Angebote der Jugendsozialarbeit + Wirksamkeit

RIK – Reintegrationsklasse

Reintegration von Schulverweigerern des 7./8. Schulbesuchsjahres in das:

- Regelschulsystem
- Produktive Lernen
- Projekt „Werkstatt-Schule“

Ziel	Ergebnis
mind. 75 % der Schüler/-innen wurden innerhalb von 2 Jahren reintegriert	insgesamt wurden 80% reintegriert
mind. 8 Schüler/-innen /Monat haben an der RIK teilgenommen	durchschnittl. haben 9,83 Schüler/-innen/Monat an der RIK teilgenommen Auslastung: 81,94 %

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Angebote der Jugendsozialarbeit + Wirksamkeit



Werkstatt-Schule

- Projekt für Schulverweigerer des 9. Schulbesuchsjahres + BVJ
- Ziel: Erfüllung der Schulpflicht und Erreichung eines Schulabschlusses
- Verknüpfung von Unterricht und Werkstattarbeit

Ziel	Ergebnis
90 % der Schüler/-innen des 2. Projektjahres haben ihre Schulpflicht erfüllt	100 % der Schüler/-innen des 2. Projektjahres haben ihre Schulpflicht erfüllt
50 % der Schüler/-innen des 2. Projektjahres, die ihre Schulpflicht im Projekt erfüllt haben, erreichen einen Hauptschulabschluss (HSA)	43% der Schüler/-innen des 2. Projektjahres erreichen einen HSA

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Angebote der Jugendsozialarbeit + Wirksamkeit



Sozialpädagogisch begleitetes Jugendwohnen

sozialpädagogisch begleitetes Wohnen für junge Menschen die sich in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung bzw. Eingliederung in die Arbeitswelt befinden

Ziel	Ergebnis
mind. 80 % der Teilnehmer/-innen absolvieren erfolgreich eine berufliche Maßnahme	85,7% absolvierten erfolgreich eine berufliche Maßnahme
Kapazität 8 Teilnehmer/Monat	Auslastung #8,75 TN/Monat

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Angebote der Jugendsozialarbeit + Wirksamkeit



Jugendkompetenzagentur „JuKoMa“

Eingliederung von besonders benachteiligten Jugendlichen durch maßgeschneiderte sozialpädagogische Hilfen, um ihnen eine Chance auf eine berufliche Perspektive zu ermöglichen.

Ziel	Ergebnis
mind. 80 % der Beratungs- und Casemanagement (CM)-Kunden wurden in geeignete Angebote vermittelt	81,8 % der Beratungs- und CM-Kunden wurden in geeignete Angebote vermittelt
mind. 90 % der Beratungs- und CM-Kunden schätzen ein, dass sie konkrete Vorstellungen von ihrem Berufs- und Lebensweg entwickelt haben	95,45% haben konkrete Vorstellungen von ihrem Berufs- und Lebensweg entwickelt

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Angebote der Jugendsozialarbeit + Wirksamkeit

Jugendwerkstätten

- „Buntes Werkstattprojekt“
- Holzwerkstatt
- Projekt „Tagelöhner/gemeinnützige Arbeitsauflagen“
- Jugend-Metall-Selbsthilfwerkstatt
- Jugendwerkstatt

Ziel	Ergebnis
mind. 50 % der Teilnehmer/-innen wurden in Angebote entsprechend des Förderplans vermittelt	55% der Teilnehmer/-innen wurden in Angebote entsprechend des Förderplans vermittelt
mind. 70 % der TN erfüllen die Zielstellung gem. Vereinbarung, z. B. bei der Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsstunden	65% der TN erfüllen die Zielstellungen gem. Vereinbarung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Weitere Angebote der JSA

- Streetworker – Bereiche Nord, Mitte, Süd, Südost
- Mobile Jugendarbeit für Migranten/Streetwork
- Jugendmigrationsdienste des IB und der AWO
- Programm „Jugend stärken im Quartier“
- JiM – Projekt
- STABIL – Projekt
- Päd – Camp
- Aktivierungshilfen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Einschätzung der Verwaltung zur Wirksamkeit

- Alle Maßnahmen haben die gesetzten Zielstellungen erfüllt (geringfüg. Ausnahmen) und sind weiterhin dringend notwendig
- Soll-Kennzahlen sind zu überarbeiten
- Vernetzungsgrad sehr hoch
- Veränderte Rahmenbedingungen für die RIK prüfen
- Ressourcenbündelung bei Jugendwerkstätten prüfen
- Einbeziehung psychologischer Fachkompetenz würde Wirksamkeit erhöhen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Was haben wir erreicht?

- Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität sind gesunken
- SCHLuSS-Konzept wird erfolgreich umgesetzt
- Netzwerkstrukturen wurden ausgebaut
- TN haben Schlüsselkompetenzen erworben, die in Schule, Berufsvorbereitung und auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefragt sind
- Dauerhafte soziale Ausgrenzung wurde vermieden
- Die Ausprägung eines positiven Normen- und Wertesystems wurde nachhaltig unterstützt
- Firmen bieten jungen Menschen eine Chance

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Herausforderungen

- MD Bündnis für Jugend und Beruf - Jugendberufsagenturen
- RÜMSA – Regionales Übergangsmanagement Sachsen-Anhalt
- Finanzierung vs. Intensive Hilfsangebote
- Tendenz zum bildungsfernen Denken in Familiensystemen
- Zusammenhang zwischen Arbeit und Geld geht verloren
- Vielfalt an Förderprogrammen vs. kontinuierliche Förderung
- Fördersysteme sind zu wenig kompatibel
- Fachkräftemangel vs. Chancen für problembelastete junge Menschen

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Jugendsozialarbeit als Teil von einem großen Ganzen



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Arbeitsgruppe Jugendsozialarbeit (fachspezifisch)

Moderatorin: Frau Achatzi (Jugendamt)
Moderatoren: Herr Häntsche (IB Mitte gGmbH)
 Herr Bache (IB Mitte gGmbH)

Am 1. Tag wurden zunächst die Leitlinien sowie die momentanen und zukünftigen Herausforderungen der Jugendsozialarbeit durch die Fachkräfte zusammengetragen.

1. Leitlinien – aus der Perspektive der Fachkräfte der Jugendsozialarbeit

Erhöhung der Chancengerechtigkeit für alle jungen Menschen Diversität, Vielfalt, Inklusion, Migration, Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Teilhabe- und Entwicklungschancen • Förderung von Akzeptanz und Gleichberechtigung (unterschiedliche Lebenslagen; soziale, kulturelle, religiöse, und ethnische Anschauungen junger Menschen)
Bildungsbeteiligung Bildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Familien durch Bildung und Beteiligung
Orientierungshilfe / Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau, Erhalt und Nutzung von Netzwerkstrukturen zwischen Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft
Selbstbestimmung / Selbstorganisation Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von Beteiligung junger Menschen an den sie betreffenden schulischen und beruflichen Entwicklungsfragen
Demokratieentwicklung und -verständnis	

2. Herausforderungen

- Problemstellung: Rückbau Fachberatung bei mind. gleichbleibender Problemquantität z.B. Schuldenberatung, Suchtberatung etc. (z. B. werden bei der Schuldenberatung bestimmte Zielgruppen ausgeschlossen!!!); Stadthilfesystem ausbauen, Beratungsstellen (u.a. für die Themen Drogen, Spielsucht, Medien) decken derzeit nicht die Bedarfe der Zielgruppen in den Angeboten der Jugendsozialarbeit
- Selbstbestimmtes Leben -> Leben und Arbeiten ohne Leistungen aus dem SGBII muss als Wert in den Familien gelebt werden, damit junge Menschen Orientierungen haben; Status und Symbole sind aus Sicht der Jugendlichen überbewertet – Werte und gesellschaftliche Normen besser vermitteln
- Weniger Jugendliche – aber Anstieg von multiplen Vermittlungshemmnissen; Komplexere und vielschichtige Problemlagen – Sozialpädagogen benötigen Allroundtalente
- Qualität der Netzwerkstrukturen sichern -> „mit Leben füllen“
- Jugendberufsagentur -> RÜMSA -> Einbeziehung freier Träger
- Erweiterung der finanziellen und personellen Ressourcen, um sozialpädagogische Leistungen intensiver zu gewährleisten

- Mehr Jugendliche mit psychischen Problemlagen – Unterstützung durch psychologische Fachkräfte (intern und extern – Therapeuten, Psychologen, Psychologische Feuerwehr – Notfallangebot)
- Berücksichtigung von Problemlagen in der Arbeit mit Migranten/innen
- Planungssicherheit: längere Laufzeiten der Richtlinien im Bereich der bei freien Trägern angesiedelten Projekte
- Anreize schaffen: Arbeit und Bildung muss sich lohnen
- Wohnungsproblematik: OfW durch Schulden; zunehmend Probleme bei Wohnungssuche, da Wohnungsgenossenschaften bestimmte Zielgruppen nicht aufnehmen
- Qualitätsmanagement nicht nur für Dokumentation sondern auch für Fachkräfte (Supervision, Coaching, Zusatzqualifikationen)
- Förderinstrumente für bildungsschwache Jugendlichen nicht ausreichend
- Intensivere Einbeziehung der Eltern – „so früh wie möglich“ - Familienbildungsmaßnahmen – Netzwerk ausbauen
- Wahrnehmung und Anerkenntnis das bestimmte Entwicklungshemmnisse sich verfestigt haben -> Unterstützung für die Einrichtung, Zulässigkeit des 2. Arbeitsmarktes
- Jugenddelinquenz
- Schulverweigerung
- Fachübergreifende Förderung ermöglichen
- Weniger Jugendliche – aber Anstieg von multiplen Vermittlungshemmnissen
- Firmen noch mehr sensibilisieren
- Langfristige Hilfeplanung notwendig, auch Planungssicherheit der Akteure
- Kompatibilität der Förderinstrumente oft nicht gegeben
- Jugendhilfeplanung zum § 16 parallel zur Planung §§ 11-14 SGB VIII
- Übergang von der Ausbildung im Reha-Bereich in das selbstständige Wohnen – Kapazität erweitern, Sozialpädag. Begleitung im Wohnen notwendig
- Die Finanzierung muss dem Aufwand angepasst werden
- Flexible Angebote in der Berufsorientierung und auf dem 2. Arbeitsmarkt notwendig
- Berufsorientierung individueller gestalten
- RIK – Anbindung an Werkstatt
- Drogen, Spielsucht, Medien

3. Auswertung der bisherigen Leistungserbringung im Bereich der Jugendsozialarbeit auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Evaluation zur DS0193/13 „BIB-Programm“ für die Jahre 2013 und 2014

Folgendes wurde zusammenfassend eingeschätzt:

- Alle Maßnahmen des BIB sind notwendig und geeignet für die Erfüllung der Zielstellungen
- Alle Maßnahmen haben die Soll-Kriterien erfüllt (Abweichungen sind nachvollziehbar und begründet)
- Soll-Kennzahlen wurden seit der erstmaligen Erstellung in 2011 nicht verändert und müssen auf Grund der sich verschärfenden multiplen Problemlagen der Zielgruppen überarbeitet werden
- Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der RIK müssen verändert werden (Vorschlag: Integration in eine Jugendwerkstatt, um verschiedene Praxisbereiche und ein flexibles Team zu haben)

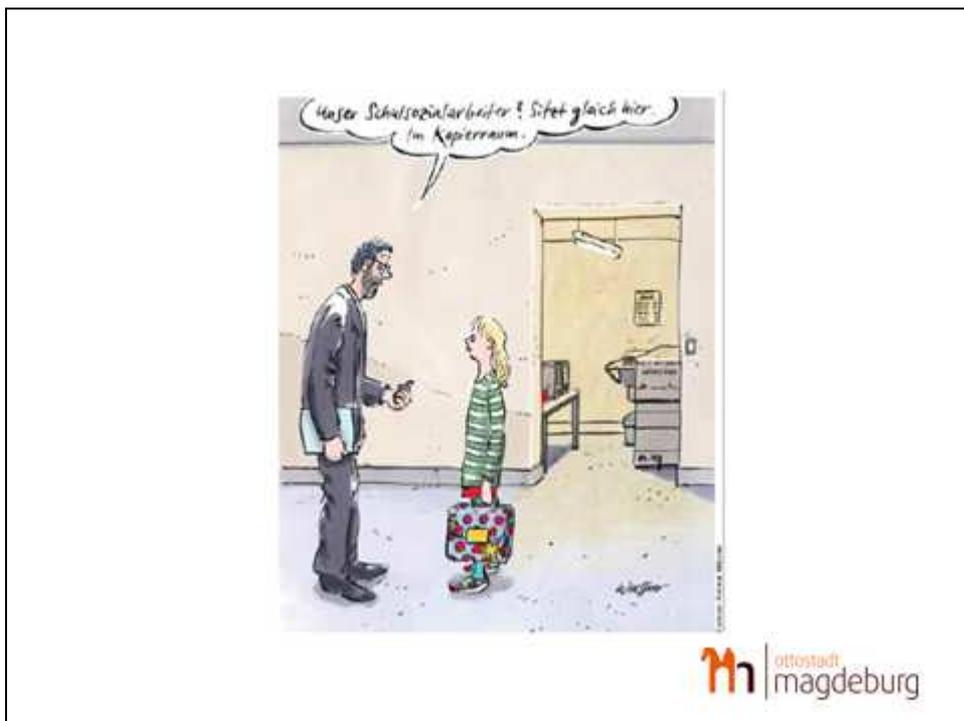
Grundlegende Impulse für die Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg

Frau Schulz (Netzwerkstelle „Schulerfolg“)
Frau Dr. Arnold (Jugendamt)

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Grundlegende Impulse für die Schulsozialarbeit in der LH Magdeburg

A word cloud centered around the term "Schulsozialarbeit". The most prominent words are "Schulsozialarbeit", "hört zu", "unterstützt", "berät", "macht stark", "ist da", "schlichtet", and "berät". Other smaller words include "Schülerinnen", "Lehrerinnen", "Stützlehrer", and "Schülerin".



1 Gesetzliche Grundlage und Definition

Die gesetzliche Grundlage für Schulsozialarbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB XIII, § 13.

„Unter Schulsozialarbeit wird im Folgenden ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrer/-innen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.“

(Speck, Karsten 2006)



2 Was heißt Schulsozialarbeit

- sämtliche Aktivitäten und Ansätze einer verbindlich vereinbarten gleichberechtigten Kooperation von Jugendhilfe und Schule, durch die sozialpädagogisches Handeln am Ort sowie im Umfeld der Schule ermöglicht wird
- Aufgabe der Jugendhilfe
- es werden jugendspezifische Ziele, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen in die Schule eingebracht, die auch bei Erweiterung des beruflichen Auftrages der Lehrer/-innen nicht durch die Schule allein realisiert werden können
- schließt alle Aktivitäten ein, die dazu geeignet sind, Konflikte und Diskrepanzen bei Schüler/-innen, Eltern, Lehrer/-innen auf Grundlage adäquater Methoden der Sozialarbeit innerhalb der Schule oder auf die Schule bezogen abzubauen
- zusätzliche Ressource, die den schulischen Alltag und das schulische Leben bereichert

Durch Schulsozialarbeit-Projekte werden die Schüler/-innen in ihrem gesamten Umfeld begriffen, bestehende Problemlagen ganzheitlich interpretiert, sich noch entwickelnde Problemfelder rechtzeitig erkannt und präventive Arbeitsansätze entwickelt.



3 Schulsozialarbeit in Magdeburg

- folgt einem integrierten sozialpädagogischen Ansatz und verknüpft einzelfall- und gruppenbezogene Probleminterventionen mit offenen präventiv ausgerichteten Freizeit- und Betreuungsangeboten auf der Grundlage der §§ 11 und 13 SGB VIII
- zielt auf alle Schüler/-innen sowie Schüler/-innen mit sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen
- gestaltet das Verhältnis zwischen Jugendhilfe und Schule als intensive Kooperationsbeziehung in verschiedenen Arbeitsbereichen und Arbeitsvorhaben.



4 Entwicklung der Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg

1996	Fachstelle „Kooperation Jugendhilfe-Schule“ im Jugendamt
1998 – 2003	Landesprogramm Schulsozialarbeit/10 Schulsozialarbeiter/-innen in MD
2003	Kommune finanziert 3 Schulsozialarbeiter/-innen weiter
2006	mit SR-Beschluss zum „BIB-Magdeburg“ kommunale Finanzierung von Schulsozialarbeit an 9 Schulstandorten
2009	Landesprogramm „Schulerfolg sichern“ 13 weitere Schulstandorte mit Schulsozialarbeit und Netzwerkstelle „Schulerfolg“
2012 – 2015	Finanzierung kommunaler Schulsozialarbeit über BuT/Ausweitung auf 21 kommunale Standorte



- Förderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes und dem landesweiten ESF-Programm „Schulerfolg sichern“
- Umsetzung durch fünf freie Träger:

Deutscher Familienverband LV Sachsen-Anhalt e. V.
 Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste – ABZ Magdeburg
 Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e. V.
 SJD Die Falken
 Spielwagen e. V. - Verein zur Förderung eines kinder- und jugendgerechten Lebens in der Stadt



Anzahl der Schulsozialarbeiter/-innen in Magdeburg

Programm	Grundschule	Sekundarschule	Förderschule	Integrierte Gesamtschule	Gymnasium	Berufsbildende Schulen	Werkstattschule	NWS	schulübergreifende Projektarbeit
ESF /Land	2	5	1	4	2	2		3	
BuT/ Stadt	12	5	5				4		1



5 Praxis der Schulsozialarbeit

- Unterstützung und Begleitung im Einzelfall
- Projekt- und Gruppenarbeit
- Sozialpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften
- Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit
- Administrative Arbeit und Qualitätssicherung

Auszüge aus dem Arbeitsfeld Schulsozialarbeit

- Arbeit der Netzwerkstellen
- verschiedene Arbeitskreise
- Zusammenarbeit mit FHS
- Informationspool
- thematische Arbeit – z. B. Umgang mit Mobbing, Konflikten im Elternhaus, Schulabbruch, Kindeswohlgefährdung
- Lehrer/-innenbefragung



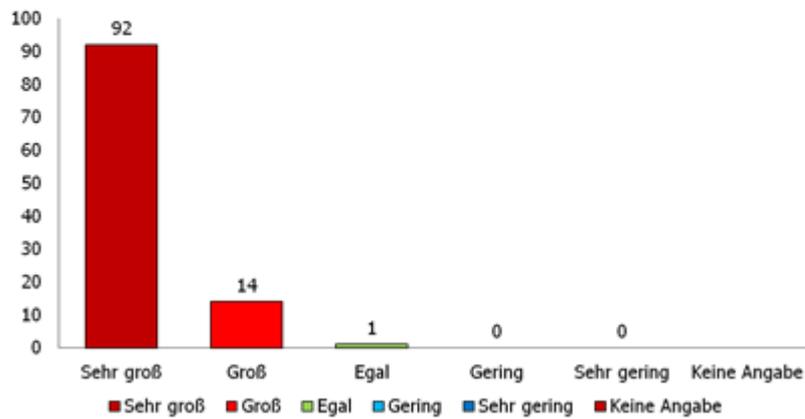
6 Lehrer/-innenbefragung an den Förder- und Sekundarschulen in Magdeburg im Mai 2014

- Anzahl Lehrer/-innen: 235
- Anzahl ausgeteilter Bögen: 205
- Anzahl zurückgekommener Bögen: 108
- Anzahl Schüler/-innen: 1901

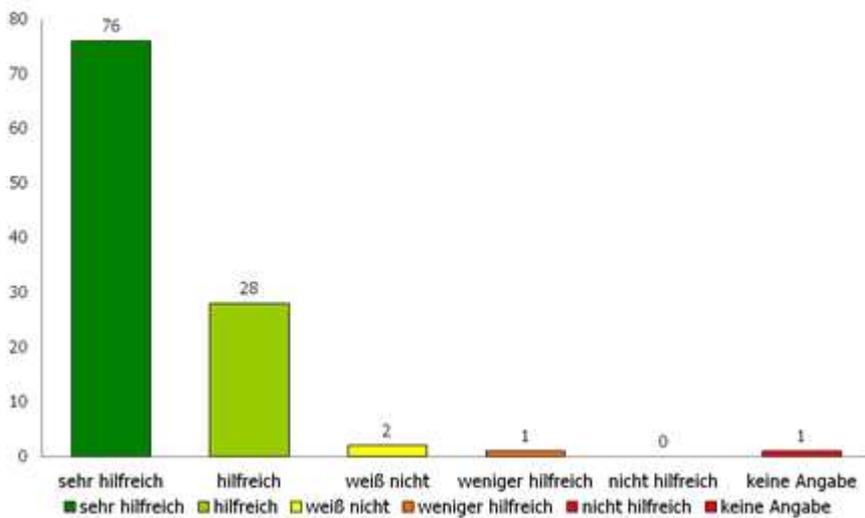
Träger der Schulsozialarbeit im Rahmen des „BuT“:
und zum Teil des „ESF-Programms“.
– „Deutscher Familienverband Sachsen – Anhalt e. V.“
– „Internationaler Bund Mitte g GmbH“
– „Spielwagen e. V.“



Wie groß schätzen Sie den generellen Bedarf für sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen an Ihrer Schule ein?

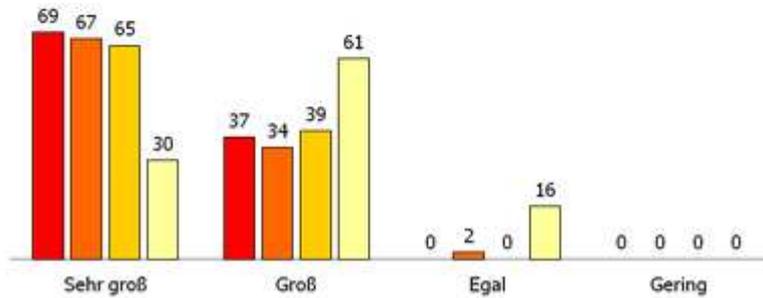


Wie empfanden Sie die Angebote der Schulsozialarbeit?



Wie hoch schätzen Sie die Bedeutung der Tätigkeit der / des Schulsozialpädagogin / en in folgenden Aufgabenbereichen ein? (4 höchste Werte)

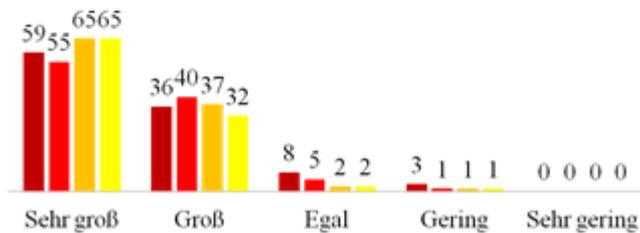
- Intervention in Krisensituationen
- Bindeglied zu anderen Jugendhilfe & Institutionen
- Unterstützung in besonderen Lebenslagen
- Organisation & Durchführung von Bildungsveranstaltungen und Projekten



Wie groß schätzen Sie den generellen Handlungsbedarf in folgenden Themenfelder ein? (4 höchste Werte)

Diagrammtitel

- Verbale & körperliche Gewalt
- Schulangst, Schulbummelei & Schulverweigerung
- Konstruktive Konfliktlösungsstrategien
- Kindeswohlgefährdung



Themen, mit denen sich Lehrer/-innen an die / den Schulsozialarbeiter/-in wandten

- Konfliktlösung innerhalb der Klasse
- Verhaltensauffällige Schüler
- Kindeswohlgefährdung
- Unterstützung, Suche nach Therapie & Diagnostik
- Probleme im Elternhaus
- Schulangst und Schulbummelei
- Organisation und Durchführung von Projekten
- Intervention in Krisensituationen
- Vermittlung von Unterstützungsangeboten
- Drogenkonsum von Schülern
- Unterstützung bei der Lebenswegplanung und Berufsorientierung
- Unterstützung bei der Elternarbeit



Gedanken und Wünsche von Lehrern

- „Hoher Bedarf an sozialpädagogischen Angeboten, leider Stundenanzahl für diesen Bedarf nicht ausreichend“
- „Schulsozialarbeit sollte fester Bestandteil von Schule werden“
- „Mehr Raum für Gruppenarbeit“

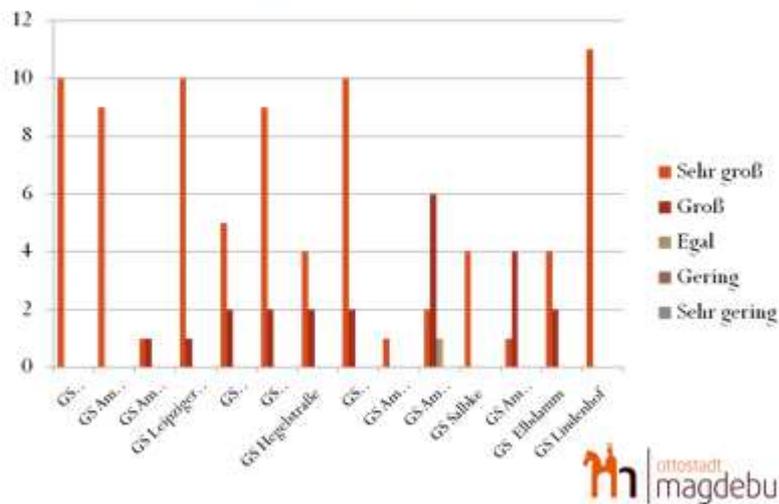


Lehrer/-innenbefragung an den Grundschulen in Magdeburg im Mai 2014

Anzahl Grundschulen:	14
Anzahl Lehrer/-innen:	208
Anzahl ausgeteilter Bögen:	205
Anzahl zurückgekommener Bögen:	110
Anzahl Schüler/-innen:	2819

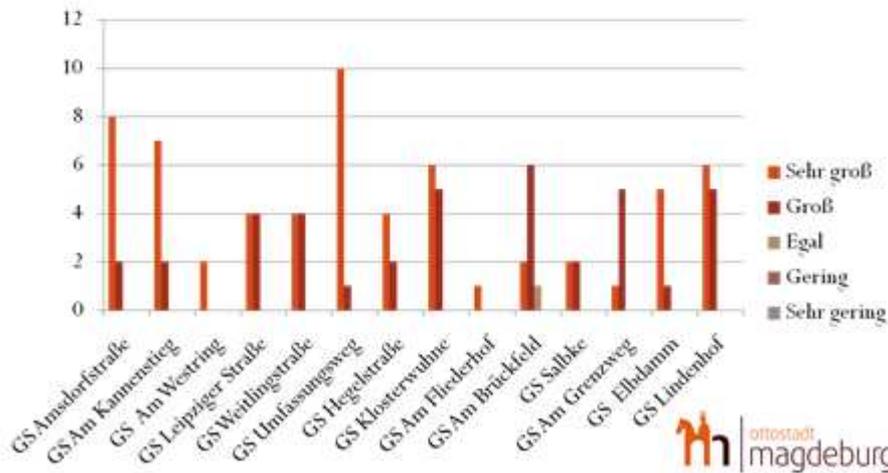


Wie groß schätzen Sie den generellen Bedarf für sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen an Ihrer Schule ein?



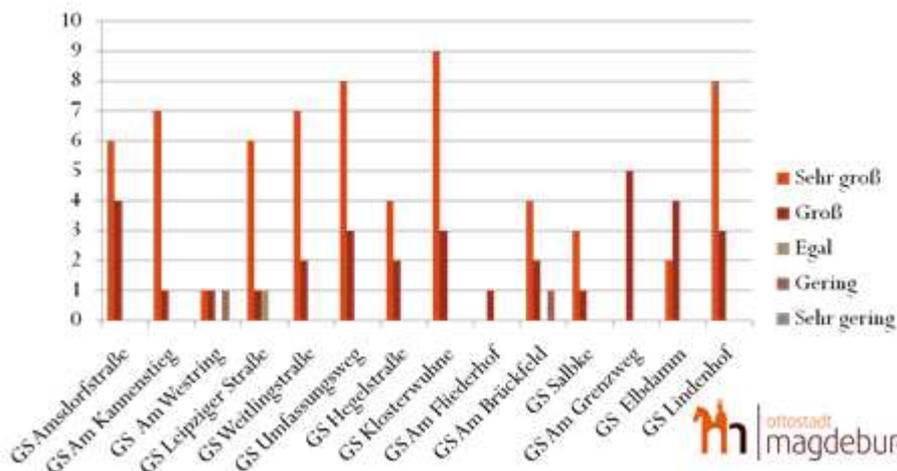
Wie groß schätzen Sie die Bedeutung der Tätigkeit des/der Schulsozialpädagogin/en in folgenden Aufgabenbereichen ein?

Unterstützung von Schüler/-innen in besonderen Lebenslagen



Wie groß schätzen Sie den generellen Handlungsbedarf in folgenden Themenfeldern ein?

Probleme im Elternhaus



Wichtigste Anliegen, mit denen sich Lehrer/-innen an die Schulsozialarbeit gewandt haben

Elterngespräche, Konflikt und Krisenbewältigung,
Schulbummelei

Sozialverhalten, Lernverhalten,
fehlende Sprachkenntnisse,
Beratungsbedarf zu BuT,
Verwahrlosung

Unterstützung von Schülern in besonderen
Lebenslagen

Konfliktlöseverhalten/Verhalten,
Streitschlichtung Schüler Eltern, soziales
Lernen,
Elternberatung bei Verhaltens- und
Lernauffälligkeiten



Gedanken und Wünsche von Lehrern

- muss weitergeführt werden,
- fester Bestandteil an Schule,
- Projektarbeit
- Krisenintervention,
- Konfliktbewältigung, Streitschlichter,
Sozialtraining



7 Wirksamkeit

- Leistungen wurden entsprechend der Vereinbarungen erbracht
- hohe Qualität der Arbeit
- Qualitätskriterien und Kennzahlen der Zielerreichung
- Tätigkeitsprofil – Hilfen im Einzelfall, Gruppenarbeit, Eltern-Lehrerberatung, Netzwerkarbeit – wird in prozentualen Anteilen unterschiedlich umgesetzt und unterschiedliche Bedarfe je Schulstandort
- vielfältige Angebotspalette, insbesondere zur sozialen Kompetenzentwicklung
- weniger Schulabgänger ohne Abschluss



8 Aktuelle Situation

- 21 kommunale, 13 Standorte über Landesprogramm
- Landesprogramm „Schulerfolg sichern“ – neue Standorte der Schulsozialarbeit möglich
- BuT-Finanzierung bis Dezember – Förderlücke ab Januar 2016
- Perspektive ESF-Förderprogramm „Schulerfolg sichern“ (Landesweite Anträge 527 (57 MD) für Schulsozialarbeit und 17 (2 MD) Netzwerkstellen); Anträge bis zum 29. April durch das Empfehlungsgremium bevolet; Netzwerkstellenanträge werden am 24.2. behandelt; Start: 01.08.2015... nicht für alle!
- prioritär Fortführung der bisher geförderten Standorte durch Land im Anschluss
- Entscheidung über Anträge, die bisher nicht über ESF gefördert wurden, frühestens zum Schuljahr 2016/2017 durch Land
- Stadtratsbeschluss vom 19.02.2015 zur Sicherung von Schulsozialarbeit an Schulstandorten in der Landeshauptstadt Magdeburg – Bereitstellung von mindestens 380 TEUR
- jugendpolitische Diskussion und Prioritätensetzung



9 Herausforderungen ...

- ressortübergreifendes Arbeiten
- lokale Bildungslandschaften
- Bereitstellung zusätzlicher kommunaler Mittel
- Inklusion
- multiple Problemlagen von Schüler/-innen und deren Familien
- gehäufte Hilfen im Einzelfall
- aktuelle Qualitätsstandards



Ziele der Schulsozialarbeit in der LH Magdeburg

- Kompensierung, Ausgleich, Verminderung von individuellen Beeinträchtigungen und Auffälligkeiten
- Prävention
- Vermeidung von Notlagen
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen
- Förderung sozialer Integration der Schülerinnen und Schüler
- Stärkung der Beziehungs-, Erlebnis- und Konfliktfähigkeit bei den Schüler/-innen
- Erhöhung der Kompetenz in der Lebensbewältigung
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung
- Hilfestellung geben für benachteiligte Schüler/-innen beim Entwickeln von persönlichen Berufs- und Lebenszielen
- Verbesserung der Bedingungen für Schulerfolg und der Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Beförderung der Mitbestimmung
- Sicherung von Partizipation
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Unterstützungsinstanzen





Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit (fachspezifisch)

Moderatorinnen: Frau Schulz (Netzwerkstelle „Schulerfolg“)
Frau Dr. Arnold (Jugendamt)

Zu Beginn des Workshops wurde am 1. Tag gemeinsam das Aufgabenprofil der SSA herausgearbeitet und folgende Tätigkeiten der SSA ermittelt:

- Hilfen im Einzelfall
- Krisenintervention
- Mithilfe in Hilfeplänen
- Gruppenarbeit (Sozialtrainings, kinder- und jugendspezifische Angebote, zielgruppen- und bedarfsorientierte Projektarbeit, Beteiligungsprojektarbeit)
- Angebote/Beratung/Begleitung für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern
- geschlechtsspezifische Arbeit
- Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit
- Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit
- außerschulische Jugendarbeit
- Entwicklung der Schulkultur
- Präventionsarbeit
- Übergangsmangement zwischen Kita und Grundschule, zwischen den unterschiedlichen Schulformen und zwischen Schule und Ausbildung
- Weiterbildung, Berichtswesen und Dokumentation

Nachfolgend hat sich herauskristallisiert, dass Schulsozialarbeit vor einer Vielzahl zukünftiger Herausforderungen und sich daraus ergebenden Ziele steht, die im Folgenden dargestellt werden.

Die im Jahre 2002 erarbeiteten Leitlinien der Schulsozialarbeit wurden zusätzlich einstimmig als aktuell bewertet.

Herausforderung	Ziel
geschlechtssensible Arbeit: Wichtig ist es beide Geschlechter für geschlechtssensible Arbeit für die Mädchen- und Jungenangebote vorzuhalten im Rahmen persönlicher Gespräche und Krisensituationen (bspw. häusliche Gewalt) ist der jeweils gleichgeschlechtliche Gesprächspartner vertrauensvoller	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsvereinbarungen abschließen, auch innerhalb der Schulsozialarbeit und trägerübergreifend
Begleitung und Beratung von Familien und Schüler/innen mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Schulsozialarbeiter/innen zum Thema Migration und Flüchtlinge (Asylverfahren, Aufenthaltstitel, Religionen) • Netzwerke aufbauen (Sprachförderung, Dolmetscher etc.) • Spezielle Angebote schaffen für Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Herausforderung	Ziel
Notwendigkeit der besseren Zusammenarbeit mit dem ASD des Jugendamtes (trotz einzelner funktionierender Kooperationen verbesserungswürdig)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Rückmeldung von Informationen aus dem Bereich der persönlichen Hilfen (ASD), Kindeswohlgefährdung, Hilfeplan mitgestalten, transparentes Arbeiten
Informationsaustausch der Schulen bei Übergängen untereinander	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderung an das Kultusministerium
Keine prozentuale Vorgabe im Tätigkeitsprofil durch die Verwaltung -> verhindert Flexibilität der Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung der Dokumentation durch die Verwaltung
ressourcenübergreifende Arbeit - Dokumentation müsste die Möglichkeit zu schulübergreifender bzw. trägerübergreifender Arbeit enthalten (Bsp. SSA GS – SSA Sek -> Vortrag halten über ein bestimmtes Thema, Projektarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • schul- und trägerübergreifendes Arbeiten (Stärken und spezifische Ausbildungen nutzen) • Überarbeitung der Dokumentation durch die Verwaltung
Elternarbeit, Überforderung der Eltern, Schullaufbahneempfehlung nicht mehr verpflichtend für die Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten
Besondere Zielgruppe ab 18 Jahren -> keine Unterstützung durch Ämter für den Lebensweg und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf
Übergangmanagement (Kita – GS – Sek etc. – Beruf)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit ausbauen
Beratung und Begleitung im Einzelfall und Kleingruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen stärken (Sozialtraining, Beratungsgespräche etc.)
Fachkräfteaustausch unter SSA	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Netzwerktreffen nutzen

Ebenso sind zukünftig übergeordnete Ziele zu erreichen, wie

- eine feste Verankerung der Schulsozialarbeit im SGB VIII und Sicherung der Finanzierung (Weg von der Projektarbeit hin zu festen nachhaltigen Stellen)
- eine klare Abgrenzung der Profession Schulsozialarbeit und Schule – Arbeiten auf Augenhöhe
- Schulsozialarbeit ist ein Angebot für alle Kinder und Jugendlichen.

26. Februar 2015

Einführung zum derzeitigen Diskussionsstand

Herr Dr. Gottschalk, Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Fachtagung

Infrastrukturplanung für die Erbringung von Leistungen in den Bereichen der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Kinder- und Jugendschutzes

25./26. Februar 2015

 | emsta
magdeburg

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Orientierungen für die zukünftige Arbeit

- Kontakt/ Einbindung Personensorgeberechtigter

JA I

- Migrationsarbeit /Interkulturalität
- Übergabe/ Vermittlung - erfolgreiche Arbeit
- Besonderes Profil/ Spezialisierung Angebote Übertragung an andere Standorte ermöglichen

JA II

- Aufklärung zu den Verfahren zu Wahrnehmung des Jugendschutzes
- Ausgangspunkt jeder Betrachtung erreichbare Zielgruppe – Flexibilität der Arbeit/ Rahmenbedingungen
- Überarbeitung Instrumente Fachcontrolling (Wann ist meinJob gemacht?)

Fachtagung – Dezernat V – V/02 – 25./26.02.2015

 | emsta
magdeburg

Orientierungen für die zukünftige Arbeit

JSA

- Struktur erhalten – Bewährung (RIK?)
- Komplexität von Problemlagen Einzelfall/ Fokus Beratungsstrukturen
- Einbeziehung psychodiagnostischer/ psychotherapeutischer Ansätze/ Systemkopplung

SSA

- Verstetigung/ Sicherung
- Anforderungen im Einzelfall (multikomplexe Problemlagen)
- Migrationsarbeit (Sprachförderung, Erhöhung der Kompetenz der Fachkräfte)

Orientierungen für die zukünftige Arbeit

Leitlinien

Chancengerechtigkeit
Teilhabe
Inklusion
Diversität
Inklusion
Bildung
Migration
Partizipation
Netzwerk
Medien

Fachübergreifende mittelfristige Herausforderungen

Kooperation/ Netzwerkarbeit

Leitlinien/ Ziele
Zielgruppenbezug
Aufgabenprofil
Infrastruktur
Angebote

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Jugendarbeit 1 (fachübergreifend)

Moderator: Fabian Pfister (StadtJugendRing Magdeburg e.V.)

26.02.2015: Kooperation und Netzwerkarbeit mit dem Fokus Kinder- und Jugendarbeit

-Fachübergreifende Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe - Herausforderungen und Veränderungsprozesse-

Der Workshop gliederte sich in folgende Phasen:

1. Begrüßung/ Bezug Workshop 25.03. und aktuelle Herausforderungen
2. Impuls Kooperation/ Netzwerk in der DS0120/13 Diskussion
3. Kooperation und Netzwerkarbeit: Weites Feld an Möglichkeiten und Hürden
 - a. Definitionssammlung Kooperation und Netzwerk
 - b. Arbeitsgruppen zu zentralen Fragestellungen
4. Auswertung/ Diskussion

Nach dem die Teilnehmenden begrüßt wurden und sich einander vorstellten, stiegen wir in das Schwerpunktthema ein. Zu Beginn fand der Ergebnistransfer vom 25.02. statt und wir diskutierten die Frage nach den aktuellen Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe aus der Perspektive der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Teilnehmenden diskutierten die während der Tagungsimpulse benannten Herausforderungen und ergänzten diese. Aus Sicht von §11 wurde auch hier wieder die Reflexion der DS 120/13 in den Fokus genommen und zentrale Veränderungsbedarfe (siehe WS 25.02.) artikuliert und festgehalten. Es wurde deutlich, dass es ohne nachhaltiges Monitoring geleisteter Netzwerkarbeit in den Leistungsbereichen, schwierig ist neue Herausforderungen zu diskutieren.



Im Anschluss an die Eingangsdiskussion und der Frage nach den Herausforderungen für die zukünftige Arbeit, gab der Workshopleiter einen Impuls zu bereits sprachlich verankerten Ansätzen und Arbeitsweisen in der DS0120/13, im Hinblick auf Kooperation und Netzwerkarbeit. In einer systematisierten Perspektive können dabei innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, wie auch in Übergang zu anderen Bereichen, folgende kooperations- und netzwerkrelevante Ebenen, aus der DS0120/13 heraus, dargestellt werden:

- *Kooperation und Netzwerkarbeit innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit in einzelnen Versorgungsgebieten oder der Sozialregionen als Organisationseinheiten*
- *Leistungsbereichsübergreifende soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)/ Fokus Jugendarbeit:*
 - Jugendarbeit mit Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit/ Hort und KITA/ Familienbildung/ Beratung/ Kinder- und Jugendschutz etc.
- *Ressortübergreifende soziale Arbeit/ Fokus Jugendarbeit:*
 - Kooperation Jugendarbeit mit Schule, Kultur etc.
- *Rechtskreisübergreifende soziale Arbeit/ Fokus Jugendarbeit:*
 - z.B. SGB III/ SGB II/ SGB VIII
- *Gemeinwesenarbeit*
 - Vernetzung mit lokal aktiven Akteuren im Gemeinwesen
 - Hierbei wurde mit der Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen vom Großbetrieb bis zum Kleingewerbe, eine weitere Interessante Ebene benannt

Annäherung an die Begriffe Netzwerkarbeit und Kooperation im Rahmen von Kinder- und Jugendhilfe

Nach dem Impulsvortrag, hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich den einzeln betrachteten Begriffen Kooperation und Netzwerk aus ihrer bereichsspezifischen Perspektive zu nähern. Auf entsprechenden Bögen wurde die methodische festgehalten.

Diskussion zentraler Fragestellungen:

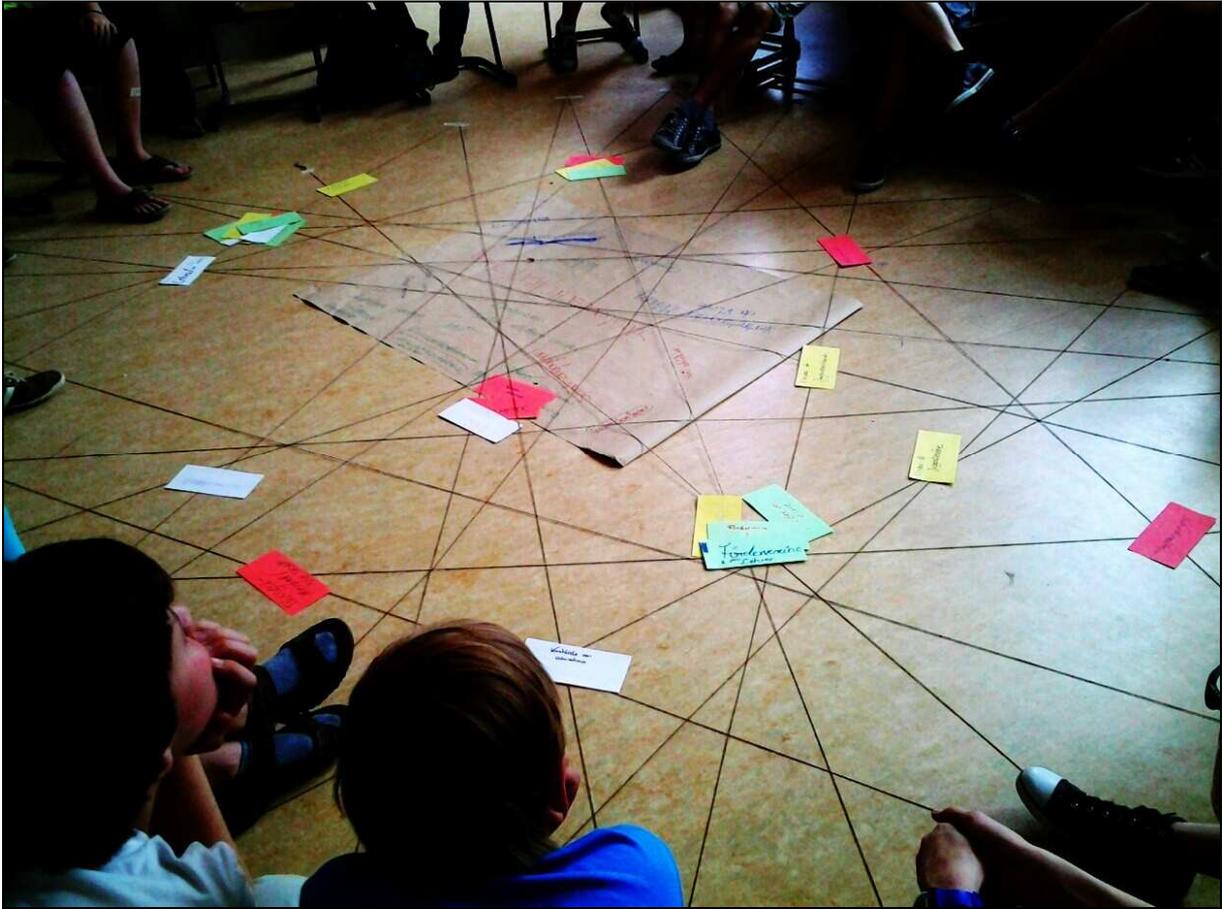
Im Anschluss wurden folgende Fragen in 2 Arbeitsgruppen diskutiert. Die Zeit setzte hierbei leider enge Grenzen, sodass vereinbart wurde diese Fragestellungen den Teilnehmenden nach der Tagung zur Verfügung zu stellen, um diese mit Antworten zu füllen.

- Welche Ebenen von Kooperationen und Netzwerkarbeit erscheinen sinnvoll/ sind gewollt/ sind möglich? Welche Beispiele/ Themen gibt es in der Praxis?
- Welche Gründe gibt es für den Aufbau von Netzwerkarbeit und Kooperationen im Rahmen der/ mit der Jugendarbeit?
- Welche Rahmenbedingungen/ Strukturen von Kooperation und Netzwerkarbeit bestehen bereits im Kontext der Jugendarbeit zu anderen Handlungsfeldern und Leistungsbereichen in der praktischen Arbeit und in der JHP?
- Welche Hürden bestehen momentan für Kooperationen und Netzwerkarbeit im Rahmen der Jugendarbeit zu anderen Feldern?
- Welche Rahmenbedingungen (Ressourcen, Instrumente, Anregungen, Abstimmung von Angeboten) muss die Fortschreibung der JHP geben, um zukünftig Netzwerkarbeit und Kooperation im Rahmen der Jugendarbeit zu befördern und zu vereinfachen?
- Was hat die Kinder- und Jugendarbeit für Kooperationen/ Netzwerkarbeit anzubieten?
- Was wird von der Kinder- und Jugendarbeit in Bezug auf Kooperation und Netzwerkarbeit erwartet?
- Warum ist Kooperation und Netzwerkarbeit im Rahmen der Jugendarbeit wichtig und welche Chancen bieten sie?

Fazit:

In der Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden die übergreifende, kooperative und netzwerkbasierte Arbeit im Rahmen der Leistungsbereiche als wichtig einschätzen und bereits in ihrer Arbeit verankert sind. Dennoch wurde sehr klar gemacht, dass es einen systematischen und reflektierten Blick auf die praktischen Formen, die bereits bestehenden und erprobten Netzwerke und Kooperationen braucht um nicht unkonkret Paradigmen zu setzen die nicht der Praxis entsprechen.

Ebenso wurde deutlich, dass die Leistungserbringung in den Leistungsbereichen §§11-14, bereits an die Kapazitätsgrenzen geht und weitere Arbeitsansätze und Themencluster nur mit mehr Zeitaufwand/ Personal zu denken sind, da Kooperation, übergreifende- und Netzwerkarbeit, um erfolgreich sein zu können, Zeit, Flexibilität, Verbindlichkeit und Konzept braucht. Es wurde in der Diskussion daher als weitere wichtige Herausforderung für die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung §§11-14 SGBVIII und die Arbeit ab 2016 gesehen, das bestehende System aus Netzwerk- und Kooperationsbeziehungen in der Praxis zu beleuchten, um sinnhafte Brücken für Übergänge und kontinuierliche/ hilfreiche Zusammenarbeit zu schaffen.



Arbeitsgruppe Jugendarbeit 2 (fachübergreifend)

Moderatorin: Frau Reibold (Jugendamt)

Am 2. Workshoptag diskutierten die KollegInnen aus fachübergreifenden Arbeitsbereichen zu den Herausforderungen und Erwartungen an die neue Planung

Generationsübergreifende Arbeit

- in vielen Einrichtungen wird ganz selbstverständlich bereits generationsübergreifende Arbeit geleistet
- diese Arbeit sollte nicht als Dogma festgeschrieben werden, da sie auf dem Bedürfnis und der Freiwilligkeit der Generationen basiert kann sie nicht verordnet werden
- die örtlich/ räumlichen/personellen Voraussetzungen müssen bedacht werden
- Erfahrungen aus Einrichtungen mit gemeinsamer Nutzung von Jugendlichen und Senioren sollen berücksichtigt werden

Arbeit mit Migranten

- mit Blick auf eine steigende Zahl von Migranten in der Stadt kann sich perspektivisch auch das Besucherspektrum in den Einrichtungen verändern – dem ist Rechnung zu tragen (u.a. durch gezielte Fortbildungen für das Personal)

Gender, Inklusion, Diversität

Um eine professionelle Arbeit, auch ressortübergreifend, leisten zu können ist ein breiter Mitarbeiterpool eine Voraussetzung.

Dokumentation

- Auftrag an die Planung ist, parallel eine auswertbare Dokumentation zu erstellen. Dazu braucht es heute schon eine klare Antwort auf die Frage: „Was will ich eruieren?“
- ist es möglich, die Statistik an die Bundesjugendhilfestatistik anzupassen?
- ungebundene und gebundene Stunden sind ANGEBOTSSTUNDEN
- die Möglichkeit, bei veränderten Bedarfen, diese auch darstellen zu können

Standorte, Einrichtungen und Personal

Alle Einrichtungen und Standorte müssen beibehalten werden.

Bei der Zuordnung von Personal muss auch die Größe der Einrichtung, ggf der Außenanlagen und die Spezifik der Zielgruppe beachtet werden.

Die Vorstellung, dass immer weniger Mitarbeiter ein immer breiteres Spektrum der Sozialarbeit abdecken ist nicht verantwortungsbewusst und fachlich umzusetzen.

Arbeitsgruppe Jugendsozialarbeit (fachübergreifend)

Moderatorin: Frau Achatzi (Jugendamt)
Moderatoren: Herr Häntsche (IB Mitte gGmbH)
Herr Bache (IB Mitte gGmbH)

Am 2. Tag kamen in die Diskussionsrunde Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsfeldern, wie Vertreter/innen vom Jobcenter, Kinder- und Jugendhäusern aus freier und kommunaler Trägerschaft, Schulsozialarbeiter/innen, Jugendwerkstätten, Streetwork, Jugendkompetenzagentur, Suchtberatungsstelle, Bildungsträger etc. um zu den vorhandenen und zukünftig benötigten Kooperationen und Netzwerken sowie gut funktionierende Strukturen zu sprechen.

Es wurde festgestellt, dass die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit bereits Netzwerke und Kooperationen vielseitig nutzen. Sie arbeiten zielgruppenspezifisch und bedarfsbezogen und reagieren flexibel auf aktuelle Tendenzen und Herausforderungen. Sie setzen eine große Methodenvielfalt um, wobei erlebnispädagogische Methoden sich als besonders wirkungsvoll im Hinblick auf gruppendynamische Prozesse und die Entwicklung von Selbstkompetenzen heraus gestellt haben.

4. Kooperationen und Netzwerke

Bereits bestehende Netzwerke und Kooperationsbeziehungen auf der Arbeitsebene, die sehr gut funktionieren und genutzt werden:

- KIMA-Netzwerk
- Netzwerk Jugendberufshilfe
- SCHLuSS-Konzept
- Jugendgerichtshilfe
- Berufsberatung
- JuKoMa
- Fallmanager/-innen des Jobcenters
- Jugendwerkstätten
- Schulsozialarbeit
- Beratungsstellen (spezielle Fachlichkeiten)

Verbesserungswürdige Netzwerke und Kooperationen:

- Schulsozialarbeit – Jugendsozialarbeit (Netzwerke auf Arbeitsebene)
- Schulsozialarbeit <-> ASD Jugendamt (Informationsaustausch zw. SSA und MA ASD, Datenschutz – Schweigepflichtentbindung)
- Migration <-> Schulsozialarbeit und Kita (SSA - Netzwerkinformationen fehlen, Kita - Vereinsarbeit)
- Grundschulen -> Sekundarschulen, Förderschulen, Gymnasien (Informationsaustausch)
- DROBS -> Schule (Schulkonzept wesentlich für Umsetzung von Zielen des Jugendschutz)
- Kita -> Grundschule (Informationsaustausch Erzieher – SSA; Netzwerke erweitern)
- DROBS – Kita, Schule, Schulsozialarbeit (Prävention und Beratung - Kindeswohlgefährdung)

Entwicklungsbedarf und Lösungsansätze:

- Aktuelle Angebotsübersicht – Maßnahmenkatalog – Onlineportal JIZ/Zone
- Netzwerk Jugendberufshilfe (1x jährlich)
- Kita – DROBS – Prävention Kindeswohlgefährdung
- Universität und Fachhochschule als Partner
- Übersicht von V/02 zu wesentlichen Informationen – Stadtteilmanager – 115
- Kita benötigt Sozialarbeiter für Themen des Kinder- und Jugendschutzes bei suchtbelasteten Familien
- Jede Schule benötigt ein suchtpreventives Konzept (Grenze: Personenressource)

5. abschließender Ausblick für die Jugendhilfeplanung

- Schulsozialarbeit soll mehr Möglichkeiten bekommen für Kontakte mit anderen Institutionen (z.B. Kita) im Gemeinwesen
- Erhalt eines Austausches auf Augenhöhe zwischen freien Trägern, öffentlichem Träger, Jobcenter und Agentur für Arbeit
- Abbau von Konkurrenzdenken bzw. Schaffung von Transparenz, um bedarfsgerechter zu planen
- Netzwerkstrukturen bündeln und transparenter machen
- Alle Bereiche §§11-14 SGB VIII müssen Querschnittsaufgaben umsetzen – Verantwortungsbereiche in der Jugendhilfeplanung klar bestimmen
- Jugendschutzthemen und geschlechtergerechte Angebote sind in allen Leistungsbereichen kontinuierlich um zu setzen
- Zusammenarbeit zwischen dem Stadtjugendring und dem Beirat kommunaler Kinder- und Jugendhäuser – Legitimation notwendig
- Netzwerkarbeit muss genauso wertvoll und abrechenbar sein wie die Face-to-Face-Arbeit
- Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit der Einrichtungen flexibel gestalten
- Schnittstellen müssen von den Fachkräften gekannt und gepflegt werden
- Netzwerke auf Arbeitsebene zwischen Einrichtung und Träger sind ausreichend
- Bessere Kenntnis und Zusammenarbeit zwischen Jobcenter und Sozialem Dienst



Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit (fachübergreifend)

Moderatorinnen: Frau Schulz (Netzwerkstelle „Schulerfolg“)
Frau Dr. Arnold (Jugendamt)

Netzwerke und Kooperationen

Am 2. Tag der Fachtagung wurde festgestellt, dass die Schulsozialarbeiter/innen bereits Netzwerke und Kooperationen vielseitig nutzen. So wurden in den einzelnen Aufgaben folgende vorhandene Kooperationen beschrieben. Schulsozialarbeit arbeitet zielgruppenspezifisch und bedarfsbezogen und reagiert flexibel auf aktuelle Tendenzen und Herausforderungen und kann auf eine große Methodenvielfalt zurückgreifen.

Unterstützung im Einzelfall	Projekt- und Gruppenarbeit	Überregionale Gremien	Gemeinwesenarbeit
Beratungsstellen	Gesundheitsamt	BIB-AG	GWA-Gruppen
Jobcenter	Jugendverbände	Netzwerk KIMA	Schulen
Kinder- und Jugendhäuser	Polizei / Präventionsabteilung	Themenspezifische Arbeitskreise	Kita
Jugendwerkstätten	Migrationsdienste	Netzwerkstelle SSA	Kinder- und Jugendhäuser
Jugendamt	Kinder- und Jugendhäuser	Mädchenarbeitskreise	Jugendamt
Sozialamt	Berufsberatung	Freiwilligenagentur	
Berufsberatung	freie Träger der Jugendhilfe		
Migrationsdienste	Landesschulamt / FB40 / Jobcenter / Sozialamt		
Polizei	DROBS		
Psychologen	Migrantenselbstorganisationen		
Jugendverbände / Feuerwehren	Universität / Fachhochschule		
Gesundheitsamt	Jugendwerkstätten		
Ordnungsamt	Theater Magdeburg		
Kinderärzte	Wirtschaftsunternehmen (MVB / SWM)		
JUB	Anbieter von erlebnispädagogischen Angeboten		
Jugendgerichtshilfe			
Bildungsträger			

Neben bestehenden Kooperationen wurde der Bedarf signalisiert, die vorhandenen Netzwerktreffen sowie den Fachkräfteaustausch untereinander zu vertiefen. Hier müssen klare Strukturen und Verantwortlichkeiten benannt werden.

Zu den Rahmenbedingungen für Netzwerke und Kooperationen wurden einige Anreize durch die Teilnehmer (gemischte Gruppe – Jobcenter, KJH-Leiter/innen, Schulsozialarbeiter/innen, Berufsberater/innen, Sozialarbeiter/innen des Jugendamtes etc.) geschildert.

- Schule muss Freiheiten für Kooperationen zu lassen
- Angebote der Schulsozialarbeit müssen ebenso außerhalb von Schule stattfinden können
- Angebote der Kinder- und Jugendhäuser der Stadt müssen in Schulen ersichtlich sein
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Träger der Schulsozialarbeit
- In der Dokumentation müssen ausreichend Stundenanteile für Netzwerkarbeit gegeben sein – Netzwerkarbeit ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld in der Schulsozialarbeit
- Umsetzung eines Online-Portals über Angebote der Jugendarbeit- und hilfe
- Netzwerke müssen zielorientiert sein

Zusammenfassend wurde deutlich, wie wichtig die Schulsozialarbeit für junge Menschen in der Landeshauptstadt Magdeburg ist. Die Schulsozialarbeiter/innen haben ein vielseitiges Aufgabenfeld zu betreuen und kooperieren mit Institutionen und allen Einrichtungsarten und Angeboten der Jugendhilfe.

Die bereits über Jahre aufgebauten Strukturen sind als qualitativ hochwertig zu bewerten und nicht mehr weg zu denken. Ein Anspruch an die Landeshauptstadt sollte ein Ausbau der Schulsozialarbeit (trotz unsicherer Finanzierung) sein.



Das Team der Organisatorinnen und Organisatoren der Fachtagung 25./ 26. Februar 2015:



Das Team der Organisatorinnen und Organisatoren der Fachtagung 25./ 26. Februar 2015:

v. l. Frau Dr. Arnold (Jugendamt), Frau Reibold (Jugendamt), Herr Dr. Gottschalk (Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung), Frau Achatzi (Jugendamt), Frau Schulz (Netzwerkstelle „Schulerfolg“), Herr Pfister (StadtJugendRing e.V.), Frau Otto (Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung) und Herr Bache (IB Mitte gGmbH).